

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Bustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofstraße Nr. 15. Streckstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscrite nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. Februar d. J. dem in Diensten Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht stehenden Bibliothekar und Archivar Franz Malcher togsfrei den Titel eines Regierungsrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. dem Expeditor und Registrator der I. und I. Privat- und Familienfonds-Güter-Direction in Wien Johann Süß aus Anlass seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen und treuen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens huldvollst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Februar d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Josef Strzygowski zum ordentlichen Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität in Graz allernädigst zu ernennen.

Madeyski m. p.

Heute wird das III. Stück des Landesgesetzesblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 8 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 2. Februar 1894, §. 1634, betreffend die Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1894.

Von der Redaction des Landesgesetzesblattes für Krain.

Laibach am 20. Februar 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Die Landtage.

Über die abgelaufene Landtagssession schreibt das «Fremdenblatt»:

Still wird es in den Landstuben. Einer der Abschnitte unseres vielgestalteten parlamentarischen Lebens, die Landtagssession, ist seinem Abschluße nahe; der Parlamentspalast auf dem Franzenring rüstet zur Aufnahme der Reichsboten. Ehe wir aber einen Blick in die Zukunft thun, schauen wir zurück auf die inhaltreichen Wochen, welche durch die Arbeiten der Landesvertretungskörper ausgefüllt worden sind und freuen uns des vorwiegend friedlichen Bildes, das diesmal unser Auge erfreut. Fast alle Landtage haben ein

Feuilleton.

Weltsysteme höherer Ordnung.

Wenn man den Himmel mit einem Fernrohre durchmustert, wird man jeden Augenblick auf Sternenpaare stoßen, die so enge aneinander stehen, dass sie mit freiem Auge oder in einem schwächeren Fernrohre wie ein einziger Stern aussehen.

Anfangs erklärte man sich diese enge Nachbarschaft dadurch, dass bei der unendlichen Zahl von Gestirnen der Fall sehr leicht eintreten kann — ja muss, dass zwei Sterne, die in Wirklichkeit voneinander durch ungeheure Entfernung getrennt sind, scheinbar nebeneinander zu stehen scheinen, weil sie in unserer Gesichtslinie nahezu hintereinander stehen.

In der That gibt es auch eine Menge Doppelsterne am Himmel, welche nur scheinbar nebeneinander, in Wirklichkeit aber hintereinander stehen. Woher man dies weiß, soll der Leser bald erfahren.

Um musste aber gleich von vornherein die That auffallen, dass der Doppelsterne bedeutend mehr waren, als nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung sein sollte. Man theilte daher schon frühzeitig die Ansicht, dass manche Doppelsterne auch thathäglich so nahe beisammen stehen könnten, doch konnte man dies nur vermuten, nicht aber beweisen.

Da trat vor ungefähr 120 Jahren der Mannheimer Astronom Christian Mayer mit der auffehen-

Arbeitspensum absolviert, das ihrer Bedeutung und den berechtigten Wünschen der Bevölkerung entspricht. Wohl ist man da und dort in bedauerlicher Weise von den guten parlamentarischen Wegen abgeirrt und hat sich in bedenkliche Fragen verloren; wohl haben namentlich hierzulande die turbulenten Elemente die Gebote des parlamentarischen Anstandes in gröslicher Weise verstohlen und den Landtag zum Schauspiel wüster rednerischer Exesse erniedrigt; im wesentlichen aber hat es selten eine so angenehme und fruchtbare Landtagssession gegeben, als jene, welche eben zur Neige geht. Selbst im böhmischen Landtage, dessen an praktischen Aufgaben überreiches Programm seit Jahren durch das Behagen an peinlichen politischen Debatten in den Hintergrund gedrängt worden war, haben die Männer der Arbeit das Übergewicht errungen und der wüsten Phrasen das Terrain entzogen. Hätte nicht der rastlose Vasath durch seine Interpellations- und Interjectionsmanie für lärmende Intermezzis gesorgt, hätten nicht einige seiner jungczechischen Kameraden ihren omladinstischen Schützlingen die unverdiente Ehre einer öffentlichen Vertheidigung im Landtagssaale erwiesen, es wäre wirklich nur friedfertig und arbeitsam zugegangen in jenem so oft entweichten Saale. Mit Recht durfte der Oberstlandmarschall die abgeschlossene Session als eine der fruchtbarsten in der ganzen Geschichte des böhmischen Landtages feiern. Das einträgliche Zusammenspiel des Großgrundbesitzes mit den Deutschen und den gemäßigten Czechen in allen praktischen Fragen hat den überzeugenden Beweis geliefert, dass es auch in Böhmen möglich ist, friedlich und erspriesslich zu arbeiten. Und hätte es auch nicht so viel der guten, praktischen Arbeit gegeben, wären nur die großen politischen Reden der Grafen Buquoq und Ledebur, Riegers und Hallwachs gehalten worden, auch sie würden als vollgültige Thaten und Erfolge zu gelten haben. Der allerorten fortwährende Coalitionsgedanke hat ja auch im böhmischen Landtage seine Kraft erprobt; er hat sich, wie Graf Ledebur in seiner staatsmännischen Schlussrede betonen durfte, mit elementarer Gewalt durchgedrungen und kostliche Früchte gezeitigt. Unter dem Zeichen der Coalition haben sich die Vertreter des deutsch-böhmischen Volksstamms mit denen des conservativen Großgrundbesitzes verständigt und vereinigt, und wenn die Altcechen trotz ihrer trüben und lehrreichen Erfahrungen den Anschluss an die coalierten Parteien scheuten, so handelten sie eben noch immer nach jenen schwankenden Principien, die ihnen die politische Todeskrankheit zugezogen haben. Sie verabscheuen den jungczechischen Radicalismus, aber sie fürchten ihn auch; sie weichen schrittweise zurück und berauben sich da-

mit der Chance, im heldenmuthigen Kampfe ruhmreich zu fallen. Erst wenn die czechische Nation den Mut und die Kraft gewonnen haben wird, die Zauber der unfruchtbaren Politik der Negation, des phantastischen Radicalismus zu verdammten, sich rückhaltlos auf den Boden der österreichischen Staatspolitik zu stellen und die eigenen Streubungen mit dem Wohle der Gesamtheit in Einklang zu bringen — erst dann wird auch sie den ganzen Segen der Coalitionsidie erfahren, die ja nichts anderes ist als die im Parteidreiecke so lange vergessene und vernachlässigte österreichische Staatsidee.

Was ein im wesentlichen einmuthiges Zusammenarbeiten zweier Nationalitäten für das Wohl des gemeinsamen engeren Vaterlandes vermag, das zeigen uns die Ergebnisse der galizischen Landtagssession. Wohl fehlt es auch dort nicht an gegensätzlichen Standpunkten, wohl regt sich eine Fraction der ruthenischen Nationalität recht merkbar in ihrem Widerstande nicht nur gegen die polnische Majorität und gegen die regierungsfreundlichen Vertreter ihres eigenen Volksstamms, aber sie ist ohnmächtig, ihre Aspirationen in irgendwelche Thaten umzusetzen und kann das fruchtbare Wirken der dominierenden Landtagsmehrheit nicht hemmen. Graf Stanislaus Badeni konnte in seiner letzten glänzenden Rede mit Befriedigung die Thatache verzeichnen, dass der galizische Landtag der politischen Discussion fast gar keinen Spielraum gewährt und sich umso mehr an die positive, materielle Arbeit gehalten habe. Der Polenclub im Reichsrathe, der ein treuer Vertreter der galizischen Landesinteressen und der politischen Richtung der polnischen Nationalität ist, überhebt den Landtag in Lemberg der Beschäftigung mit großen politischen Fragen; es ist ihm Zeit genug geblieben, für die Entfaltung des in seine Entwicklung lange zurückgebliebenen Landes in einer Weise zu sorgen, welche die Bewunderung des Monarchen und die Dankbarkeit der Bevölkerung wachgerufen hat. In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied der Nationalität und Confession; der Fleiß und die Fürsorge der Landesvertretung kommt allen Bürgern Galiziens in gleichem Maße zugute. Davon zeugte wahrhaft imponierend das der Initiative Stanislaus Badeni's und der Opferwilligkeit des Großgrundbesitzes zu dankende Gesetz betreffend die gleichmäßige Vertheilung der Schullaisten zwischen den Gutsgebieten und den Dorfgemeinden. Das bedeutet eine moralische und materielle Wohlthat für weite Volkskreise und gereicht eben bei der bekannten nationalen Vertheilung der galizischen Bevölkerung in erster Linie gerade den Ruthenen zum Vortheile. Die polnischen Abgeordneten haben, indem sie die hochherzige und treffliche Idee des Grafen Badeni

erregenden Endektion in die Offenlichkeit, dass er Begleiter von Fixsternen entdeckt und beobachtet habe.

Zunächst erregte diese Kundmachung theils heftigen Widerspruch, theils sogar Spott. «Wie,» rief man, «eine Sonne — denn Sonnen sind ja alle Sterne — sollte von Planeten begleitet werden, die uns sichtbar sind? Wie kann man auf so ungeheure Entfernung Weltkörper wahrnehmen wollen, die nur mit erborgtem Lichte leuchten?» Man hielt es nämlich, entsprechend den Verhältnissen unseres Sonnensystems, für selbstverständlich, dass um eine leuchtende Sonne nur dunkle Planeten kreisen können.

Um sich zu rechtfertigen, veröffentlichte Mayer 1778 eine Vertheidigungsschrift, in welcher er achtzig von ihm beobachtete Doppelsterne aufzählte, deren Stellung sich am Himmel gegenüber den Angaben älterer Beobachter und selbst seinen eigenen ersten Beobachtungen gegenüber geändert hatten. Aber noch immer wollte man ihm nicht glauben, sondern behauptete, jene Ortsveränderungen rührten von der Eigenbewegung der Fixsterne im Weltraume her.

Da trat William Herschel im Jahre 1783 mit 450 Doppelsternmessungen hervor und bewies, dass bei dem auffallend geringen Abstande der Doppelsterne voneinander und ihrer großen Zahl unmöglich an eine bloß zufällige Stellung gedacht werden könne. Er behauptete daher, dass diese Doppelsterne Systeme bilden müssten, in denen man im Laufe der Zeit Bewegungen wahrnehmen würde, ähnlich jenen der Pla-

neten und Satelliten. Deshalb mögen fleißig die Abstände und Richtungswinkel der Doppelsterne gemessen werden, damit man später daraus ihre Bahn berechnen könne.

Herschels Neußerungen riefen großes Erstaunen hervor, aber niemandem fiel es ein, seiner Aufforderung zu entsprechen.

Aus diesem Grunde sah sich Herschel gezwungen, in den Jahren 1802 bis 1824 selbst seine Messungen zu wiederholen. Daher hatte er den Triumph, tatsächlich bei vielen Doppelsternen die erwarteten Veränderungen zu finden, mithin den Beweis für seine Wahrnehmungen zu erbringen.

Aber erst dem großen russischen Astronomen F. W. Struve blieb es vorbehalten, in Bezug auf die Doppelsterne die Hauptarbeit zu liefern. Nachdem er schon 1813 auf der Dorpater Sternwarte mit Doppelsternmessungen begonnen hatte, setzte er diese von 1824 an mit dem berühmten Fraunhofer'schen Neunzöller — dem mächtigsten Fernrohr jener Zeit — so eifrig fort, dass er in 2½ Jahren 120 000 Sterne beobachtete, unter welchen sich 3063 Doppelsterne befanden. Später setzte er seine mikrometrischen Messungen fort, und sein Doppelsternkatalog gilt noch heute als Grundlage. (Die darin aufgezählten Sterne werden in der Astronomie unter ihrer Katalognummer und einem vorgesetzten griechischen Sigma bezeichnet, während die von seinem Sohne Otto gemessenen ein O vor dem Sigma vorgesetzt haben.)

zur That ausgestalteten, dem ganzen Lande die beruhigende Überzeugung geboten, dass sie einer höheren Auffassung ihrer Pflichten huldigen, dass sie sich nicht bloß als Vertreter ihres eigenen Volksstammes, sondern der ganzen galizischen Bevölkerung betrachten. Sie verlangen kein Preisgeben, keine Verleugnung der Nationalität von den Landesgenossen anderer Zunge; sie fordern nur Uebereinstimmung in jenen Gefühlen und Bestrebungen, welche allen Bewohnern Österreichs gemeinsam sein sollen, in der unentwegten und unbedingten Treue für Kaiser und Reich. Und in dieser Gesinnung begegnen sie sich mit allen patriotischen Ruthenen. Der griechisch-unierte Erzbischof von Lemberg, Msgr. Sembratowicz, sprach denselben gewiss aus dem Herzen, wenn er ihre treue Unabhängigkeit an ihren Glauben und an die Dynastie, ihren Wunsch nach friedlichem Zusammenleben mit den polnischen Mitbürgern betheuerte. Dieselbe Sprache tönt uns auch aus den Schlussreden der Landtage von Mähren und Krain entgegen; überall wird der nationale Friede im Lande und im Reiche als das höchste Ziel des politischen Strebens und Wirkens gerühmt, überall erkennt man die Bedeutung der nach langen politischen Irrwegen geschaffenen Coalition für die Wohlfahrt des Reiches an. Die drei großen Parteien, welche zunächst diesen Friedensbund bilden, haben sich bisher getreu an seine einfachen und klaren Satzungen gehalten; die Deutschböhmische Hallwicht und Schlesinger, die Conservativen Graf Buquoj und Ledebur, die Polen Graf Badeni und Dzeduszycki haben mit gleicher Wärme und gleicher Aufrichtigkeit ihrem Vertrauen in die Stärke und die keiner Nation schädliche Wirkung der Coalition Ausdruck gegeben. Hat sie in den Landtagen unverkennbar und siegreich ihre befriedende Kraft geäußert, so dürfen wir auch für die nahende Reichsrathssession das beste von einer Vereinigung erwarten, welche nichts anderes bedeutet, als die Sammlung und Erstärkung der verbündeten Parteien unter dem Banner Österreichs.

Politische Uebersicht.

Saibach, 19. Februar.

In der vorgestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages beantwortete Statthalter Graf Kielmannsegg zwei Interpellationen, worauf die Special-debatte über den Landesvoranschlag eröffnet wurde. Dieselbe nahm einen größeren Umfang an, da zu zahlreichen Capiteln Redner pro und contra das Wort ergriffen.

Die vorletzte Abend- und die Schlussitzung des oberösterreichischen Landtages waren von mündlichen Berichten von localer Bedeutung ausgefüllt.

Zu Beginn der letzten Sitzung des steiermärkischen Landtages theilte Landeshauptmann Graf Altems mit, dass der in der vorgestrigen Sitzung beschlossene Dankesausdruck an den früheren Handelsminister Marquis Bacquehem und den Sections-Chef Dr. Ritter von Wittel telegraphisch übermittelt wurde und dass von den Genannten Danktelegramme eingetroffen seien. Marquis Bacquehem telegraphierte: «Von der mich hochehrenden Kundgebung des steiermärkischen Landtages sehr erfreut, bitte ich, meinen Dank dem Landtage zur Kenntnis zu bringen.»

In der vorgestrigen Sitzung des Kärntner Landtages wurde in Angelegenheit der Errichtung einer Landeshypothekenbank beschlossen: Der Landtag beschließt die Errichtung einer kärntischen Landeshypothekenbank und genehmigt das hiefür ausgearbeitete Statut. Der Landesausschuss wird angewiesen, für die Errichtung der Landeshypothekenanstalt und deren Statut die kaiserliche Genehmigung zu erwirken und

Heute sind die Beobachtungen der Doppelsterne (über 10.000) bereits derart vorgeschritten, dass wir über deren Natur völlig im Klaren sind. Heute wissen wir mit Bestimmtheit, dass es im Weltall auch Weltsysteme höherer Art gibt, in welchen zwei oder mehrere * Sonnen aneinander oder an einem gemeinsamen Schwerpunkt kreisen.

Noch interessanter sind die vielfachen Sterne, besonders wenn dieselben auch vielfarbig sind. So zum Beispiel umkreisen Cancri, Monocerotis und Cassiopeiae den Begleiter doppelt. Bei Andromedae ist der Hauptstern gelb, die Begleiter grün und blau, was im Fernrohr einen wunderschönen Anblick gewährt.

Von den als zweifellos umeinander kreisenden Doppelsternen (die Engländer nennen sie «binary stars», zum Unterschied von den nur scheinbar nebeneinander stehenden «double stars», wonach viele Astronomen sie «binäre Sterne» benannten, wogegen ich lieber die Benennung «Zwillingssterne» vorschlagen möchte) haben manche bereits mehrmals die berechneten Umläufe vollendet. So z. B. deckt sich der Zwillingsstern Herculis alle 36.36. beziehungsweise 34.5 Jahre, 42 Comae alle 25 $\frac{1}{4}$ Jahre. Letzterer bleibt dann einige Jahre scheinbar einfach und wird dann wieder 20 Jahre lang getrennt gesehen.

* Denn es gibt außer den doppelten Sternen auch etwa 140 dreifache, zwei Dutzend vierfache, zwei fünffache, drei sechs-fache, einen achtfachen und einen zehnfachen.

Vorkehrungen zu treffen, dass nach Herauslangen derselben die Unfalt mit Beginn der nächsten Landtagssession eröffnet werden kann. Für die ersten Aussagen wurden 20.000 fl. als ein mit vier Prozent verzinslicher Vorschuss aus dem Landesausschuss bewilligt. — Betreffs der Aufbringung des Landesbeitrages zu den Kosten der Gailthal-, Rosenthal- und Lavantthalbahn beschloss der Landtag, den Landesausschuss anzuweisen, zur Deckung der Landesbeiträge für diese zu erbauenden Bahnen im Betrage von 300.000 fl. den Domesticalfonds gehörige Silber- oder Notenrente-Obligationen in dem zur Aufbringung dieser Summe erforderlichen Nominalbetrag nach Maßgabe des Bedarfes zu veräußern. Der Schluss des Landtages erfolgt heute.

Der Salzburger Landtag beschloss in seiner letzten Abendsitzung, den Betrag von 3000 fl. für Sanitätsaussagen im Jahre 1894 einzustellen.

In der letzten Sitzung des Friauler Landtages wurden die Anträge, welche den Zweck haben, dass die Regierung für die Hebung der Handelsmarine bestimmte Verfügungen treffe, mit Stimmeinhelligkeit samt den Zusätzen des Abg. Stanich angenommen. Ebenso wurden die Anträge wegen der Vornahme von Hafenarbeiten zugunsten von Osiero genehmigt. Ferner wurde beschlossen, der Regierung sechs, bereits im Jahre 1892 votierte, jedoch nicht sanctionierte Gesetzesentwürfe wieder vorzulegen, welche den Landesschulrat, die Bezirksgenossenschaften und den Anheimpfall der Agrar-Geldstrafen betreffen. Auch wurde der Gesetzesentwurf, betreffend den Schutz der nützlichen Vogelarten, in dritter Lesung angenommen.

In der letzten Sitzung des Triester Landtages wurde der eingebrachte Gesetzentwurf über die Einführung einer Erbschaftsteuer für Spitalszwecke nach einigen Änderungen in allen drei Lesungen angenommen, ebenso gelangte der Gesetzentwurf über die Schulauflösung nach stürmischer Debatte zur Anna hme.

Im dalmatinischen Landtage sollte nach Erledigung einiger Petitionen, die eine lebhafte Debatte veranlassten, an der Biankini, Bjeljanovic und Baljak theilnahmen, die Verhandlung über die Adresse wegen Einverleibung Dalmatiens in Kroaten beginnen. In diesem Augenblicke übergab Regierungsvertreter Truxa dem Präsidenten eine schriftliche Mitteilung des Statthalters, welche die kaiserliche Entschließung zur Kenntnis brachte, dass der Landtag sofort geschlossen werden soll.

In der letzten Sitzung des galizischen Landtages wurde die Budget-Debatte zum Abschlusse gebracht. Den Anträgen des Finanzausschusses entsprechend, wurden die Ausgaben mit 9,647.513 fl., die Einnahmen mit 2,703.937 fl. präliminiert. Zur Deckung des Abgangs wurde die Einhebung einer Landesumlage von 65 kr. per Gulden directer Steuer (in den Bezirken Krakau und Chrzanow von nur 51 kr.) bewilligt. Der Stadtgemeinde Lemberg wurde die Zustimmung ertheilt, zur Convertierung ihrer Communal-schulden und für Zwecke der Investition ein Anlehen von 20 Millionen Kronen aufzunehmen.

Kaiser Wilhelm wird heute auf seiner Fahrt nach Wilhelmshaven den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe besuchen. Der Kaiser trifft daselbst um 6 Uhr abends ein, soupiert in der Familie des Fürsten und fährt nachts weiter.

In der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde die Debatte über die Erhöhung des Getreidezolles wieder aufgenommen. Nach einer Rede Naquet's, welcher die Bollerhöhung bekämpfte, wird die General-Debatte geschlossen und nach votierter Dringlichkeit in die Special-Debatte eingegangen.

Was die Farben der Doppelsterne betrifft, so hat der Brüsseler Astronom Riesten darüber Untersuchungen angestellt, aus denen sich Folgendes ergab: Bei Zwillingssternen, namentlich solchen von kurzer Umlaufszeit, sind die Begleiter meist von gleicher, gelber oder weißer Farbe. Bei anderen Zwillingssternen erscheint der Hauptstern weiß oder blaßgelb, wenn der Begleiter in Sternennähe (Periastrum) ist, während er sonst gelb oder orangefarbig erscheint. Der Begleiter folgt dabei meist den Farbenveränderungen des Hauptsterns in dem Maße, wie er sich von der Sternennähe entfernt, und er übertrifft ihn nicht selten an Lebhaftigkeit der Färbung; in Sternennähe ist er jedoch meist weiß. Gleichheit der Färbung findet man bei allen Systemen. In scheinbaren Doppelsternen («optischen») ist der Begleiter gewöhnlich blau.

Was die Berechnung der Doppelsternbahnen so erschwert, ist der Umstand, dass wir von vornherein nicht wissen können, in welchem Winkel wir die Bahn-ebene eines Zwillingssternes sehen. Selten — fast nie, wenigstens ist noch kein solcher Fall bekannt — wird die Bahn-ebene auf unserer Gesichtslinie senkrecht stehen, so dass wir sehen können, wie der eine Stern um den anderen herum einen Kreis (beziehungsweise eine Ellipse) beschreibt. Ebenso wenig dürfen wir hoffen, eine Bahn-ebene zu finden, welche genau in der Ebene unserer Gesichtslinie liegt, so dass wir den Begleiter einen geraden Strich durch seinen Hauptstern hin und

zurück ziehen würden. Gewöhnlich wird die Bahn-ebene des Zwillingssternes gegen unsere Gesichtslinie geneigt sein. Es gilt also aus den Veränderungen des Richtungswinkels («Positionswinkels»), verbunden mit dem jeweiligen scheinbaren Abstande der beiden Sterne, die Bahn zu berechnen. Dabei fällt aber der Umstand ins Gewicht, dass die meisten Doppelsterne sehr nahe beieinander stehen. Der mir zur Verfügung stehende Refractor trennt zum Beispiel unter günstigen Umständen noch Doppelsterne von einer halben Bogen-secunde Abstand. Was das sagen will, kann sich der Leser vorstellen, wenn er hört, dass dies gerade so viel ist, als wenn man mit dem Fernrohr eine Kugel von 400 Meter Durchmesser am Monde oder ein Sandkorn in einer Entfernung von 225 Meter sehen kann. Man hat nun auf Grundlage der Verhältnisse unseres Sonnensystems eine Wahrscheinlichkeitsrechnung ange stellt, um zu sehen, welchen Durchmesser beiläufig ein Doppelstern haben kann und dabei gefunden, dass keiner derselben größer als $\frac{1}{500}$ Bogensecunde sein kann (gleiche Dichtigkeit vorausgesetzt). Das ist fünfmal kleiner, als die kleinste für uns messbare Größe am Himmel! Wir werden daher wohl niemals den Durchmesser eines Fixsternes direct messen können. Dagegen aber ist es zweifellos, dass unsere Kenntnis der Welten-systeme höherer Art in hundert und mehr Jahren eine bedeutende sein wird. Man vergesse nicht, dass manche Umläufe nach Jahrhunderten zählen.

Tagesneigkeiten.

— (Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) In der letzten Plenarsitzung der sechsten Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien wurde einstimmig der Beschluss gefasst, sich an den Jubelfeierlichkeiten des Jahres 1898, insbesondere an der geplanten Jubelausstellung, welche die Fortschritte auf allen Gebieten des menschlichen Schaffens unter der glorreichen Regierung unseres erhabenen Monarchen darthun soll, in ausgedehntem Maße zu betheiligen. Der Präsident der sechsten Section, Dominik Graf Hardegg, hat in diesem Sinne an den Grafen Johann Harrach eine Buschrift gerichtet.

— (Vom russischen Hofe.) Wie man aus Petersburg meldet, hat sich der Zar von seiner Krankheit bereits vollständig erholt, so dass er dem bevorstehenden Hofball im Winterpalais wahrscheinlich bewohnen wird. Außer dieser Festlichkeit, an welche sich vielleicht noch einige kleinere Tanzunterhaltungen im Uničkov-Palais anschließen werden, wird diesmal kein weiterer Hofball stattfinden. Die kaiserliche Familie, die in der Regel den ganzen Karneval in der Hauptstadt verbringt, dürfte heuer vor Ablauf desselben die Residenz in Gacina beziehen. Die Vermählung der älteren Tochter des Barons Großfürstin Xenia, mit dem Großfürsten Alexander Mihajlović wird erst im Juni stattfinden.

— (Oesterreich.) Aus Brünn wird vom 17. d. M. gemeldet: Seit heute nachmittags streilen die Orchestermitglieder des hiesigen Stadttheaters, welche verlangen, dass ihnen in der nächsten, neun Monate umfassenden Saison wie bisher eine zehnmonatliche Gage bezahlt werde. Die Orchestermitglieder hatten an die Theater-Commission eine Eingabe gerichtet, ohne aber die Erledigung abzuwarten, sich mit Vorstellungen und Prologen an die Theater-Direction gewendet. Infolge dessen lehnte die Theater-Direction jede weitere Unterhandlung mit den Orchestermitgliedern ab und machte dieselben auf die schweren gesetzlichen Folgen einer eventuellen Dienstseinstellung aufmerksam. Infolge des Streiks musste die heutige «Milado»-Vorstellung abgeagt und ein Schauspiel angesetzt werden.

— (Omladina-Proces.) Die Verkündigung des Urtheiles erfolgt, wie bereits gemeldet, am Mittwoch vormittags. Zur Urtheilspublication, welche öffentlich ist, werden Eintrittskarten ausgegeben. Den in Haft befindlichen Angeklagten wurde gestern von dem Präsidenten am Montag zu je 24 Stunden Dunkelarrest verurtheilt, worüber sind. Der im Omladina-Proces angeklagte Modrakel, welcher auch in den Wiener Anarchistenproces verwickelt ist, wurde an das Wiener Landesgericht abgeliefert.

— (Seine Heiligkeit der Papst) gestern vormittags am päpstlichen Altare der vaticanischen Basilika eine Messe, welche den Abschluss der Feierlichkeiten aus Anlass des Bischofsjubiläums des Papstes bildete. Seine Heiligkeit erschien gegen 10 Uhr auf der Sedia gestatoria unter Vorantritt eines Gefolges von zahlreichen Prälaten, Bischöfen und Cardinälen. Die Anwesenden, circa 50.000 Personen, darunter viele italienische Pilger, begrüßten den Papst mit langandauerndem

Applaus.

ben, lebhaften Burufen. Die auf vier Seiten des päpstlichen Altars befindlichen besonderen Tribünen waren von dem diplomatischen Corps, den Patrizierfamilien, den Rittern des Malteser-Ordens und den Führern der Deputationen besetzt. Nach der Messe stimmte der Papst das Te Deum an, welches von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Hierauf bestieg Se. Heiligkeit wieder die Sedia gestatoria, setzte die Tiara auf und ertheilte von der Pallustrade des päpstlichen Altars aus, welche einen Überblick über sämtliche Anwesenden gewährt, den feierlichen Segen. Der Papst verließ hierauf um 11½ Uhr unter wiederholter Erneuerung des Bivat-Rufes der anwesenden Gläubigen die Basilika und kehrte in die Kapelle Pietà zurück. Der Heilige Vater schien bewegt, erfreut sich jedoch eines guten Gefinds und sprach die Segensformel mit fester Stimme. — Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Auf dem St. Peters-Platz regelten Truppenabteilungen den Verkehr, während im Innern der Kirche vaticanische Garden den Dienst versahen. Abends waren die Fassade der Basilika sowie andere Kirchen, ferner die Häuser der katholischen Missionen und Anstalten festlich beleuchtet.

(Eisenbahn Vellova - Sarembey.) Wie aus Sofia vom 18. d. M. gemeldet wird, setzte der Ministerrath in seiner gestrigen Sitzung die Instruktionen für die zu den Verhandlungen in Angelegenheit des Betriebes auf der Eisenbahnstrecke Vellova - Sarembey zu entsendenden bulgarischen Delegierten fest und bestimmte zu Delegierten den diplomatischen Vertreter Bulgariens bei der Pforte, Dimitrov, und den Chef des Eisenbahndepartements, Montschilov. Die Verhandlungen werden über Wunsch der Pforte in Constantinopel selbst stattfinden. Wie die «Agence Balcanique» erfährt, wird die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen bei diesen Unterhandlungen durch den Verwaltungsrath Schrader (Berlin) und durch den Director Großholz vertreten sein.

(Gelbes Fieber auf einem österreichischen Kriegsschiffe.) Aus Rio de Janeiro vom 17. Februar wird telegraphiert: Der Commandant Sr. Majestät Schiffes «Brinhi» ist gestern an gelbem Fieber gestorben. Mehrere Erkrankungsfälle an Bord des selben Schiffes wurden festgestellt. Der «Brinhi» dampfte heute nach Ilha Grande, siebzig Seemeilen südlich von Rio de Janeiro behufs Desinfektion ab und wird nach vier Tagen zum Zwecke der Luftveränderung von Ilha Grande nach Montevideo fahren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Fünfzehnte Sitzung am 17. Februar.

(Schluß.)

Abg. Murnik stellt den Dringlichkeitsantrag, es sei der Landesausschuss zu beauftragen, jenen Remunerationsbetrag, welcher den bei der Landesaufgabe von gebrannten geistigen Flüssigkeiten beschäftigten Bediensteten zukommt, behufs Einbeziehung in das zu gründende Pensionsinstitut fruchtbringend anzulegen und in der nächsten Session hierüber zu berichten. (Angenommen.)

Abg. Bissnilar berichtet über die Ergebnisse der geheimen Sitzung, in der die Reorganisierung der landesfürstlichen Amtser beschlossen und zum Landesbuchhalter der Official Preleßnits mit den Bezügen der dritten Klasse ernannt wurde.

Abg. Sullje berichtet namens des Steuerausschusses über den selbständigen Antrag betreffend die Tangente des Landes bei den Einkünften der neuen Personal-Einkommenssteuer. Nach dem Antrage des Ausschusses werden nachstehende Beschlüsse einstimmig angenommen.

1.) Der Landtag anerkennt die dringende Nothwendigkeit der Reform der directen Steuern und erblickt in der organischen Einführung einer zweckdienlich eingerichteten Personaleinkommenssteuer in unser Steuersystem ein geeignetes Mittel, um eine Ausgleichung in der Belastung der Steuerträger durchzuführen und auf diese Weise den Postulaten einer gerechten und verhältnismäßigen Besteuerung zu entsprechen.

2.) Der Landtag kann sich jedoch der Besorgnis nicht verschließen, mit der im Sinne des § 271 des Gesetzentwurfs betreffend die directen Personalsteuern den einzelnen Ländern zuweisenden 20prozentigen Quote des Jahresertrages der Personaleinkommenssteuer im Lande zur Bedeckung der Bedürfnisse seines Landeshaushaltes das System der Buschläge zu Staatssteuern den gemachten Erfahrungen gemäß, als die Gebarung des Staates und der Länder schädigend und verwirrend, verhorresiert — kann er das geeignete Compensationsoject für den Verlust auf Buschläge zur Personaleinkommenssteuer nur in der Überweisung angemessener prozentualer Anteile an staatlichen Realsteuern erblicken.

Die Festsetzung des Procentsatzes dieses Anteiles hätte im Wege der Reichsgesetzgebung zunächst provisorisch, sobald nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Inkobentreten der Steuerreform definitiv zu erfolgen.

Nach einem Referat des Abgeordneten Baron Apfaltrein stimmte der Landtag weiters den Beschlüssen des österreichischen Agrartages theilsweise zu und gab weitere Anregungen zum Schutz der Landwirte bei Durchführung der Steuerreform.

Abg. Dr. Tavcar berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag betreffend die slowenische Unterrichtssprache an den k. k. Staatsgymnasien in Laibach und Rudolfswert und der Herausgabe von slowenischen Büchern. Der Ausschuss beantragt, den Landesausschuss zu beauftragen, die nötigen Schritte zur Durchführung des Antrages einzuleiten und in der nächsten Session darüber zu berichten.

Abg. Dr. Schaffer spricht sich gegen den Antrag aus, da die gegenwärtige Organisation der Gymnasien vollkommen entspreche.

Abg. Dr. Bošnjak bemerkte, dass der Landesausschuss bezüglich Herausgabe slowenischer Lehrbücher seine Schuldigkeit erfüllt habe.

Der Ausschussantrag wird angenommen, desgleichen der Antrag, der Landesausschuss habe beim Handelsministerium die Berücksichtigung der slowenischen Sprache bei der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest und in betreff slowenischer Aufschriften bei den dortigen Amtmännern zu erwirken. (Berichterstatter Abg. Benarčić.)

Abg. Stegnar berichtet namens des Rechenschaftsberichtsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesausschusses, und zwar über Stiftungen. Derselbe wird genehmigt zur Kenntnis genommen und der Landesausschuss beauftragt, in betreff der Errichtung eines Spitals im Steiner Bezirk das Nöthige vorzulehren und in der nächsten Session zu berichten.

Abg. Benarčić berichtet über den Rechenschaftsbericht betreffend Personalaangelegenheiten und über das Schlusscapitel «Verschiedenes». In betreff der Aufschrift auf der Landwehrkaserne wird der Landesausschuss beauftragt, den Recurs an das Landesverteidigungs-Ministerium zu ergreifen. Im weiteren Verlaufe des Berichtes bespricht der Berichterstatter die Constructionen der einzelnen Brücken der Südbahn. Der Ausschuss stellt den Resolutionsantrag, der Landesausschuss habe sich bezüglich der Untersuchung der Objekte an das Handelsministerium zu wenden.

Abg. Hribar stellt den Resolutionsantrag, den Landesingenieur Hrásky nach Steiermark zum Studium der Localbahnen zu entsenden.

Der Bericht wird genehmigt und die Resolutionsanträge angenommen.

Landeshauptmann Otto Detela erhebt sich zur Schlussrede, welche er abwechselnd in slowenischer und deutscher Sprache hält. Er constatiert mit Freude, dass Dank den aufopfernden Bemühungen der Abgeordneten, die Session reich an Erfolgen war, zum Vorteile des Landes erspriechlich gearbeitet wurde, zollt den Ausschüssen und Berichterstattern für ihre Arbeitskraft besondere Anerkennung und dankt den Mitgliedern der Minorität, die sich an den Arbeiten der Ausschüsse eifrigst beteiligt hatten, insbesondere aber dem Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Apfaltrein, der nebstbei ein hochwichtiges und mühseliges Referat ausgeführt habe, für ihre Unterstützung.

Unter dem Beifalle der Versammlung dankt sodann der Landeshauptmann dem Landespräsidenten Baron Hein, der allen Verhandlungen im Hause und vielen Ausschusssitzungen eifrigst und mit dem größten Interesse beiwohnte und ersucht denselben, die Beschlüsse des Hauses zu unterstützen und sich auch künftighin für die Wohlfahrt des Landes einzusezen. Der Landeshauptmann begrüßt schließlich freudigst den Antrag zur feierlichen Begehung des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers, derselbe werde im ganzen Lande mit Begeisterung aufgenommen werden. Redner schließt mit dem Wunsche: Gott der Allmächtige schütze und bewahre Seine Majestät den Kaiser, und bringt auf Allerhöchsteselben ein dreifaches Slava und Hoch aus, in welches die Versammelten, welche sich von ihren Sitzen erhoben haben, begeistert einstimmten.

Abg. Svetec spricht im Namen seiner Parteiengenossen dem Landeshauptmann und dessen Stellvertreter für die unparteiliche, treue und pflichtstreife Erfüllung ihrer schweren Ausgaben bei Leitung der Sitzungen den Dank aus. (Großer Beifall.)

Landespräsident Baron Hein (slov.) anerkennt die erspriechliche Thätigkeit des Landtages und die Bewältigung des reichen Materials zum Nutzen und Wohle des Landes. (Deutsch.) Die gemeinschaftliche Arbeit habe die scharfen Gegensätze gemildert und abgeschwächt; dass sich dies im Laufe der Zeit fortsetze und vielleicht zu einem segenbringenden Ausgleiche führen möge, sei des Redners aufrichtiger Wunsch. Für das freundliche Entgegenkommen spricht der Landespräsident sodann seinen Dank aus. (Beifall des ganzen Hauses.)

Abg. Baron Apfaltrein dankt im Namen seiner Partei dem Landeshauptmann für seine umsichtige, rasche Thätigkeit mit dem Wunsche, dasselbe möge auch fernerhin zum Wohle des Ganzen dem Lande mit gleichem Eifer nützen. Redner constatiert mit Beifriedigung, dass die Gegensätze in der abgelaufenen langen Session nicht so scharf zutage traten und schließt sich der Hoffnung

des Landespräsidenten an, dass es mit der Zeit keine Parteien, sondern nur Abgeordnete geben möge. (Beifall.)

Viertes Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft.

* In ziemlich rascher Folge haben die Philharmoniker ihre ersten vier Gesellschaftsconcerte erledigt, und es bietet ein Überblick über das bisher Gebotene neuerlich ein schönes Zeugnis ernster, lieblicher Arbeit, eine wertvolle Bedeutung für die Kunstmöglichkeit des Publikums.

Endlich bricht die lange symphonielose Zeit herein, darum erfreuen wir uns mit doppelter Andacht an den Meistern, die uns aus dem unermesslichen Schatz, den unsere Tonheroen zur Erhebung und Läuterung des Volkes hinterlassen haben. Wer aber einmal echte und wahre Kunst genossen und begriffen hat, dem genügt nicht mehr die gewöhnliche Garten- oder Liebertafelmusik: Er verlangt nach neuer Nahrung, seine Anforderungen steigen mit dem Gebotenen.

Ch. W. Glucks Ballettmusik aus «Paris und Helena», bearbeitet von C. Reinecke, bildete den Anfang des Concertes, Franz Schuberts herrliche, unvollendete H-moll-Symphonie den Schluss. Das erstgenannte Werk wurde mit der gebührenden Pietät vorgetragen und ebenso vom Publicum aufgenommen, das letztere, prächtig wiedergegeben, wirkte entzückend.

Die vergangenen zwei Jahre haben uns in den philharmonischen Concerten die große C-Symphonie mit ihrer göttlichen Länge und die 5. B-Symphonie gebracht, gestern die Aufführung des Symphonie-Fragmentes in H-moll das Publicum zu Dank verpflichtete. Gleichwie die große C-dur-Symphonie, gehört dieses Werk zu den hervorragendsten Schöpfungen nach Beethoven auf dem Gebiete der Orchestermusik. Überall erscheint die Form erfüllt von quellendem Leben, wunderbar die Bearbeitung des thematischen Materials, kunstvoll die glänzende und anmutige Instrumentierung, die mit unglaublichen Mitteln tiefe Wirkung erzielt.

Unter der Leitung Meister Böhlers, mit seiner Beobachtung aller Tonschattierungen ins schönste Licht gestellt, ließ uns die Wiedergabe nur bedauern, dass sie den Schluss des Concertes bildete, wo bekanntlich das Publicum mit ungewöhnlichem Ungebuld bei den letzten Takten den Ausgängen zuströmte.

In dem Concerte stellte sich eine Sängerin, Fräulein Aurelia Kroneisen, dem Publicum in der vortheilhaftesten Weise vor. Laibach ist mit Concertsängerinnen gerade nicht allzu reichlich bedacht, daher jede derartige Nummer mit Anerkennung begrüßt und mit Dank acceptiert wird.

Fräulein Kroneisen wirkte, wie wir vernahmen, an der Musikschule in Klagenfurt als Gesangslehrerin, wird dort auch als Concertsängerin sehr geschätzt, und das mit Recht. Die Sängerin hat einen wohlklgenden, kräftigen Sopran, der sich leicht in die hohen Register hinaufschwingt; der Vortrag ist edel und zeugt von musikalischer Intelligenz. In derarie aus dem «Freischütz» traten die guten Eigenschaften der Gastin am besten zutage, während wir in den intimen lyrischen Blüten der zweiten Abschließung die Lebenswärme vermissten.

Lebrigens ist letzteres auch in nicht geringem Maße der natürlichen Besangshet einem fremden Publicum gegenüber und ungewohnten akustischen Verhältnissen zuschreiben. Der Erfolg war bedeutend, das Publicum rief die Sängerin zu wiederholtenmalen hervor und erzielte denn auch Zugaben. Wir hoffen, dass Fräulein Kroneisen in der Folge noch weitere Proben ihrer Kunst geben wird.

Mit großem Wohlgefallen hörte das Publicum eine begabte junge Pianistin, Fräulein Magda Rüling von Rülingen, die unter der Leitung ihres Lehrers Böhler zu schönen Erwartungen berechtigt. Die junge Dame bereitete uns durch ihr solides Spiel, die saubere Technik und den zarten Anschlag, der so recht dem duftigen Werke Mozarts angemessen ist, einen angenehmen Kunstgenuss und bewies, dass gesundes musikalisches Blut in ihren Adern fließt. Das Publicum ließ es an sympathischem und aufmunterndem Beifalle nicht fehlen und drückte seine Anerkennung wiederholter Weise aus. Die Orchesterbegleitung schmiegte sich sehr discret dem Solo-Instrumente an.

Das Concert war ausgezeichnet besucht. J.

— (Für gewerbliche Kreise.) Das k. k. Handelsministerium hat die Anordnung getroffen, dass die nach § 88 der Gewerbe-Ordnung in jeder Gewerbsunternehmung zu führenden Arbeiter-Verzeichnisse mindestens durch drei Jahre nach der letzten Eintragung aufzubewahren und in dieselben alle, also auch die jugendlichen Hilfsarbeiter, einzutragen sind, dass aber auf die nach § 96 der Gewerbe-Ordnung von den Gewerbsinhabern außerdem speziell über die jugendlichen Hilfsarbeiter zu führenden Verzeichnisse diese Vorschrift bezüglich der Aufbewahrungsfrist im Hinblick auf die mehr temporäre Bedeutung dieser Verzeichnisse keine Anwendung findet.

* (Deutsches Theater.) Ein Seitenstück zu dem lustigen Schwanke «Pension Schöller» bildet die am Samstag aufgeführte Schwanke-Novität des Mainzer Schwanksäufers Karl Bauss «Der ungläubige Thomas». Ein toller Einfall jagt den andern, die unglaublichesten Situationen wechseln unterbunt und man kommt vor Lachen nicht zum Nachdenken über die Unwahrscheinlichkeiten des Stücks, das eine Satyre auf Hypnose und Suggestion darstellt. Gespielt wurde mit der besten Laune und jener Verve, die solchem lustigen Unforn immer zum Erfolg verhilft. Herr Erl spielte den Familienvater der im Suggestionswahn besagten Familie mit behaglichem und beweglichem Humor; Bewegung und Gestle waren einheitlich sowie charakteristisch, und der Künstler erweckte demnach ungemeine Heiterkeit. Herr Pfann gab einen Conservatoristen recht gelungen in Maske und Spiel, obwohl neuerlich der zu weinerliche Ton, den er anschlägt, nicht angenehm berührte. Herr Höser hatte für seine Rolle als Arzt und Schwiegersohn den richtigen Ton und die passende Haltung; ebenso brav waren Fräulein v. Beck, Meißner, Jenbach und Spiller, die Herren Jenbach, Mondheim und Löffler in ihren Rollen. Die tüchtige Gesamtheit fand die wohlverdiente Anerkennung und verschaffte dem Publicum einen amüsanten Abend. — Gestern wurde zum Benefiz für Herrn Erl das altersgrau Lustspiel von L'Arronje «Doctor Klaus» vor sehr gut besuchtem Hause aufgeführt. Der Benefiziant wurde mit lebhaftem Applaus empfangen und wiederholt gerufen. Das etwas schwärfelige, aber von gesundem Humor gewürzte, mit behaglicher Breite ausgesponnen Stück, das zu den feineren Philisterkomödien zählt, fand übrigens die freundlichste Aufnahme. Das Publicum ist ja gegen Schluss der Saison in der besten Stimmung, fordert keine schwer verdaulichen Stücke mehr, ist mit den Darstellern und dem Ganzen zufrieden. Herr Erl spielte die törichte Figur des Rutschers Lubowsky, jenes drolligen Cursuskers, der in Abwesenheit seines Herrn seine Wissenschaft einem bauerlichen Kranken zuwendet und von Gewissensmärttern zerfleischt wird. Der Künstler erfreute das Haus durch seinen Humor und durch die Naturreue, mit der er seine Rolle herausarbeitete. Trefflich gab Herr Höser den schüchternen Liebhaber, gelungen Herr Nissel den Baron von Boden, einfach und natürlich Fräulein von Beck die Gattin des Doctor Klaus, sympathisch Fräulein Meißner und Vita ihre Partien, brav waren Herr Reuter, Mondheim und Frau Nikola, wobei man von manchen Gedächtnislücken absehen muss. J.

(Zum Localbahaprojekte Rudolfswert-Samobor) geht uns die Mitteilung zu, dass am 27. d. M. in Samobor die commissionelle Verhandlung bezüglich Festsetzung der Modalitäten des Anschlusses der einerseits von Samobor, anderseits von Rudolfswert gegen die Landesgrenze bei Bregana vom Bergbaubesitzer Herrn Cajetan Faber aus Wien projectierten Localbahnen stattfinden und hiebei auch die hiesige k. k. Landesregierung durch einen Abgeordneten vertreten sein werde. — o.

(Corrigenda.) In dem Berichte über die vierzehnte Sitzung des krainischen Landtages kommen einige Druckfehler vor, die nachstehend berichtigt werden: Im vierten Absatz der zweiten Spalte soll es richtig heißen: «Redner bespricht die Einführung der Bierstiere, deren Erfolg er für zweifelhaft hält.» Im fünften Absatz soll es heißen: «wenn gegen denselben keine anderen Vorwürfe . . . erhoben würden.» Im fünften Absatz der dritten Spalte soll es richtig heißen: «Von der Umgrenzung der Notwendigkeit habe er sehr weit Begriffe.» Im siebten Absatz der vierten Spalte soll es richtig heißen: «Die einen wollen dem Stamm einen schwarz-roth-goldenen Anstrich geben.»

* (Blinder Alarm.) Gestern 5 Uhr nachmittags wurde die städtische freiwillige Feuerwehr wegen eines Kaminfeuers im Fürstenhof alarmiert. Wie es sich herausstellte, war der Alarm grundlos. — r.

(Slovenisches Theater.) Mittwoch den 21. und Freitag den 23. l. M. wird die mit Erfolg inscenierte Oper «Prodana nevesta» wiederholt. Die folgende Vorstellung findet Sonntag den 25. d. M. statt.

— (Scharlach.) Nach einer uns aus Innerkrain zugehenden Mitteilung ist in der Gemeinde Sairach der Scharlach neuerdings ausgebrochen, und musste, da an demselben mehrere Schul Kinder erkrankten, deshalb der Schulunterricht einstweilen sistiert werden. — o.

* (Blitzschlag.) Als am 13. d. M. der Besitzer Schabec von Grasze zwischen 7 und 8 Uhr abends mit seinem mit drei Pferden bespannten Wagen auf der Reichsstraße von Wippach nach St. Veit fuhr, schlug der Blitz neben den Pferden, welche hierdurch in den Straßen graben geworfen wurden, ein. Das vordere Pferd blieb tot. — r.

* (Unfallsfall.) Der siebzigjährige Realitätenbesitzer in Möttling Franz Ramuta glitt am 12. d. M. so unglücklich von der Leiter aus und fiel von einer Höhe von zwei Meter zu Boden, dass er sofort tot blieb. — r.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. Februar.) Banknotenumlauf 417,205.000 Gulden (— 11,630.000), Metallschäf 278,561.000 Gulden (— 132.000), Portefeuille 106.842.000 Gulden

(— 9,596.000), Lombard 27,066.000 Gulden (— 1,651.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 83,324.000 Gulden (+ 6,106.000), Staatsnoten-Umlauf 358.728.000 Gulden (— 7,318.000 Gulden).

und Leitung elektrischer Ströme und beginnt mit der Geschichte der elektrischen Maschinen. Im nächsten Capitel «Das magnetische Feld und der Motor» werden die physikalischen Bedingungen für den Bau und die Wirkungsweise der Dynamomaschinen erklärt und dann mit der Beschreibung der einzelnen Maschinen selbst begonnen. Auch der Drehstrom hat hierbei entsprechende Berücksichtigung gefunden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 11. bis 18. Februar 1894.

Ausgebrochen
der Nothlauf bei Schweinen in der Stadt Tschernembl des gleichnamigen Bezirkes.

Angelommene Fremde.

Am 18. Februar.

Hotel Stadt Wien. Germann, Malcher, Löbl, Kliment; Wien. — Rudert, Dresden. — Reichen, Langran, u. Co., Oberpostcommisär, Triest. — Valner, Tschernembl. — Haide, f. Frau, Private, Villach.
Hotel Elefant. Förster f. Frau, With, Santner, Raumann, Wien. — Kluz, Leipzig. — Dolenc, Grandi, Posch, Ingenieur, Triest. — Arlt, Dobenbach. — Percevic Edler von Odavna, t. und t. Major, Graz. — Gruden, Pfarrer, Auersperg. — Molina, Neumarkt.
Hotel Südbahnhof. Johann u. Maria Dornik, Stein. — Dornik, Stein. — Birner, Nürnberg. — Svigelj, Košef. — Strito, Altenmarkt. — Šbil, Nassensüß.

Verstorbene.

Den 18. Februar. Tranquillo Tescutti, gewesener Gärtner, 51 J., Jakobplatz 11, Schlagfluss.
Den 19. Februar. Franz Sivec, Tischler, 31 J., Wienerstraße, Arbeiterhäuser 1, Lungentuberkulose. — Victor Bajec, Gastwirtens-Sohn, 16 M., Jakobplatz 2, Diphtheritis.

Im Spitäle:

Den 17. Februar. Lucia Millavčić, Einwohnerin, 53 J., Krebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Gebirgs	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Raumtemperatur nach Gefüll	Wind	Wolkenstand des Himmels	Rheostatikum in Prozent
19. 2 II. Mdg.	743.0	—9.0	D. schwach	heiter	0.00	
19. 2 III. Mdg.	745.2	—0.2	D. mäßig	heiter		
19. 2 IV. Mdg.	745.2	—3.0	D. schwach	heiter		

Wolkenloser Tag, mondlose Nacht, windig. — Das Temperaturmittel der Temperatur —4·1°, um 4·5° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Janusowitsch Ritter von Wissehrab.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 75 kr. bis fl. 3·65 p. Met. (ca. 450 versch. Dispositi.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidentoffe von 45 kr. bis fl. 11·65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damast etc. (circa 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (67) 16—2
Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II, III und IV von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédl

Frančíšek Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10·50, in Leinen gebunden fl. 13·50, in Halbfrauen fl. 14·50, in Kalbleder, Liebhaber-einband, fl. 15·50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme sowie für die schönen Kranspenden anlässlich des Lebens meiner innigstgeliebten Pflegemutter Frau

Karoline Ascher

spricht hiermit den tiefgefühlt den Dank aus

Anna Müller.

Laibach am 17. Februar 1894.

Course an der Wiener Börse vom 19. Februar 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Saints-Gulden.	Geld	Ware	Som Staate zur Zahlung übernommene Eis.-Privat-Obligationen.	Geld	Ware	Standbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., neue Be., Privat-Aktien 100 fl.	Geld	Ware
5% Einfache Rente in Noten bez. Mai-November	98.05	98.25	Eisabstebahn 600 u. 8000 M. für 200 M. 40%	116.70	117.70	Bober, allg. östl. in 50 fl. 40%.	122.50	123.50	Anglo-Deut. Bank 200 fl. 80%.	157.50	158.10	Ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber	95.—	97.—
in Noten bez. Februar-August	98.10	98.30	Eisabstebahn, 400 u. 2000 M.	124.75	125.75	Bober, allg. östl. in 50 fl. 40%.	98.50	99.30	Banverein, Wiener 100 fl.	151.50	152.10	Ung.-Balk.-Raab.-Graa. 200 fl. S.	202.50	204.50
„ Silber, Jänner-Juli	97.90	98.10	Eisabstebahn 400 u. 2000 M.	97.85	98.35	Bober, allg. östl. in 50 fl. 40%.	115.50	116.50	Bodenr.-Aukt., östl. 200 fl. 40%.	153.40	154.40	Wiener Localbahnen - Akt. - Gef.	201.50	202.50
April-October	97.95	98.15	Eisabstebahn, 400 u. 2000 M.	96.65	97.65	Brdm.-Schwb. 3%.	115.25	116.16	Erdb.-Aukt. 1. Bank u. G. 180 fl.	—	—	71.—	74.—	
1854. „ Staatssch. 250 fl.	148.—	150.—	Eisabstebahn, 400 u. 2000 M.	97.50	98.25	dto.	29.60	100.40	dto. dto. per Ultimo Septbr.	365.—	348.50	Industri-Aktion (per Stück).	—	—
1860er 5% „ ganze 500 fl.	146.50	147.—	Eisabstebahn, 400 u. 2000 M.	97.50	98.25	Depotienbank, Allg. ung., 200 fl.	100.40	100.70	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	436.—	427.—	Bauern-, Allg. Gef., 100 fl.	115.—	116.—
1860er „ Fünfzehn 100 fl.	160.—	160.50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4%.	96.65	97.65	Descompt.-Bank, 200 fl.	99.90	100.70	Eiscompt.-Bank, 200 fl.	228.50	230.50	Eigarter Eisen- und Stahl-Ind.	108.50	109.50
1860er „ Fünfzehn 50 fl.	198.75	199.—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. 4%.	97.50	98.25	dto.	50.50	100.70	Giro u. Kasemb., Wiener, 200 fl.	265.—	266.—	Steiermärk. Eisenbahn, 200 fl.	59.—	59.50
5% Dom.-Pfdr. à 120 fl.	159.40	160.40	Goritzer-Bahn, Em. 1884, 4% (bis St.) G. f. 100 fl. R.	97.50	98.25	Sparcasse, 1. östl. 30 fl. 5%.	101.—	—	Hypothekeb., östl., 200 fl. 25%.	89.—	91.—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	540.—	542.—
4% Deut. Goldrente, steuerfrei	120.20	120.40	Ung.-Golbrente 4% per Cassa.	—	—	Anglo-Österl. Bank 200 fl. 80%.	157.50	158.10	Banverband, östl., 200 fl.	257.20	257.60	Salzgitter-Zoll., Steinkohle 60 fl.	56.—	56.—
5% Deut. Notenrente, steuerfrei	—	—	dto. dto. dto. per Ultimo.	—	—	Descompt.-Bank, 200 fl.	100.40	100.70	Defferr.-Ungar. Bank 200 fl.	100.40	100.80	Steiermärk. Ziegler, 200 fl.	108.—	109.—
4% dt. Rente in Kronenwähr.	97.70	97.90	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	95.—	95.20	Staatsbahn.	108.75	109.75	Unionbank 200 fl.	265.50	266.50	Steiermärk. Eisenbahn, 200 fl.	59.—	59.50
steuerfrei für 200 Kronen Rom.	97.60	97.80	4% dto. dto. dto. per Ultimo.	94.95	95.15	Südbahn & 5%.	151.40	152.40	Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	177.—	179.—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	540.—	542.—
5% dt. dto. dto. per Ultimo	—	—	dto. dto. dto. à 50 fl. 5%.	126.—	127.—	Ung.-galiz. Bahn	105.80	106.60	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	202.—	203.—	Salzgitter-Zoll., Steinkohle 60 fl.	205.—	207.—
1/4% Rudolphi-B. i. S. (bis St.)	122.75	123.—	Thess.-Reg.-Woche 4% à 100 fl.	102.—	103.—	4% Unternehmer Bahnen	98.50	99.—	Defferr.-Bank 200 fl.	257.20	257.60	Steiermärk. Ziegler, 200 fl.	108.—	109.—
4% dto. i. Kronenw. steuerl. (div. St. für 200 fl. Rom.)	—	—	(für 100 fl. Östl.).	128.15	129.15	Budapest-Baltica (Dombau)	11.—	11.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	95.90	96.80	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	418.—	420.—
5% Franz-Joseph-Bahn in Silber (bis St.) f. 100 fl. Rom. 5%.	120.50	121.50	Staatsbahn.	100.—	101.20	Creditbank, Allg. 300 fl. fl.	155.00	157.00	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	124.—	125.—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	299.50	300.—
1/4% Rudolphi-B. i. S. (bis St.)	—	—	Staatsbahn.	155.—	155.—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	253.—	255.—	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	202.—	203.—	Salzgitter-Zoll., Steinkohle 60 fl.	205.—	207.—
4% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	96.85	97.85	4% Unternehmer Bahnen	151.—	152.—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	125.50	126.—	Defferr.-Bank 200 fl.	257.20	257.60	Steiermärk. Ziegler, 200 fl.	108.—	109.—
5% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Grundentl.-Obligationen	142.25	143.25	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	128.—	129.—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	95.90	96.80	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	418.—	420.—
4% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	(für 100 fl. Östl.).	108.—	109.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	157.50	158.75	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	124.—	125.—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	299.50	300.—
5% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Galizische 5%.	109.75	110.75	Defferr.-Bank 200 fl. G.	144.—	148.—	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	202.—	203.—	Salzgitter-Zoll., Steinkohle 60 fl.	205.—	207.—
4% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	99.—	—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	64.50	65.50	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Steiermärk. Ziegler, 200 fl.	108.—	109.—
5% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	95.—	96.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	57.50	58.50	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	418.—	420.—
4% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	128.—	129.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	72.—	73.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	299.50	300.—
5% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	108.—	109.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	70.—	72.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Salzgitter-Zoll., Steinkohle 60 fl.	205.—	207.—
4% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	107.—	108.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	68.—	69.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Steiermärk. Ziegler, 200 fl.	108.—	109.—
5% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	129.50	130.50	Defferr.-Bank 200 fl. G.	23.—	24.25	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	418.—	420.—
4% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	175.75	176.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	70.—	72.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	299.50	300.—
5% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	100.90	101.20	Defferr.-Bank 200 fl. G.	19.50	20.50	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Salzgitter-Zoll., Steinkohle 60 fl.	205.—	207.—
4% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	97.60	—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	28.—	29.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Steiermärk. Ziegler, 200 fl.	108.—	109.—
5% dt. Rente 400 u. 200 fl. Rom.	—	—	Wels.-Zoll. 200 fl. G.	217.25	217.50	Defferr.-Bank 200 fl. G.	24.—	25.—	Defferr.-Bank 200 fl. G.	257.20	257.60	Waggon-Belkampf., Allg. in Pest.	418.—	420.—

Landes-Theater in Laibach.

28. Vorst. (Abonn.-Nr. 96.) Gerader Tag.

Heute Dienstag den 20. Februar zum Vortheile des Opernsängers Ludwig Hönigfeld zum erstenmale:

Cavalleria rusticana

(Bauernehre).

Sicilianisches Volksdrama in einem Acte von Giovanni Verga. Deutsch von Otto Eisenreich.

(Minna Baviera als Gast.)

Der Bajazzo (Pagliacci).

Drama in zwei Acten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. v. Leoncavallo; deutsch von Ludwig Hartmann.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Texte und Musikalien hiezu sind stets vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Steinmayer & Fed. Bamberg.

Deželno gledišče v Ljubljani. v sredo 21. februarja Prodana nevesta.

Sie Husten nicht mehr bei Gebrauch von Kaisers Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh. 15—2 Echt in Paketen à 25 Pfg. bei Herrn Wilh. Mayr, Marienplatz.

(793) 3—1 Nr. 751. Curatels-Verhängung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gegeben:

Über Georg Kokalj vulgo Brben, Grundbesitzer von Krainburg, ist mit Erledigung des I. I. Landesgerichtes Laibach vom 9. December 1893, B. 10.577, wegen Verschwendung die Curatels verhängt und demselben Herr Franz Sumi, Hausbesitzer in Krainburg, als Vermögenscurator bestellt worden.

R. I. Bezirksgericht Krainburg am 9. Februar 1894.

(4785) Nr. 1307. Firma-Eintragung.

Von dem I. I. Kreis- als Handelsgerichte Rudolfswert wird hiermit bekannt gemacht, dass über Ansuchen des Johann Stabuse, Besitzer einer Gemischtwarenhandlung in Landstrass in Krain, die Eintragung seiner Firma im Handelsregister für Einzelfirmen verfügt worden ist.

R. I. Kreisgericht Rudolfswert am 10. October 1893.

Bei dem herzoglichen Forstamt in Gottschee gelangen

Zwei Forsthüterstellen